

Turnen und Sport

Zur Nachahmung empfohlen

Sportverein Eintracht, Braunschweig, auch in Dresden kein Unbekannter, hat für den Wiederaufbau der durch ambo-amerikanische Terrorangriffe zerstörten Sportstätten in Hannover einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt. In einem Schreiben an den zuständigen Gauverwalter bittet die „Eintracht“, die Spende an eine Vereinigung weiterzugeben, die schon seit Jahren intensive Jugendarbeit leistet. Ferner wird zum Ausdruck gebracht, daß der Verein jederzeit bereit ist, weitere Mithilfe auf sportlichem Gebiet zu leisten. Zahlreiche andere vom Terror nicht betroffene Gemeinschaften im Westen, Norden und Süden, haben sich gegenüber ihren geschädigten Brüdern ebenfalls hilfsbereit verhalten, teils durch Geldtatsachen, teils durch Sachspenden. Überall reichte man sich die Hände, um unter allen Umständen den keineswegs nebensächlichen Sportbetrieb aufrechtzuerhalten. Jeder Beitrag, Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer leidenden Volksgenossen zu erhalten, ist ein Schritt zum Endsieg, an den wir nach wie vor unerschütterlich wie unser Führer glauben. Keiner überschaut die Gegenwart und Zukunft so wie er. Daran wollen wir immer denken. Zbg.

Handball-Überraschungen

Zu Beginn der zweiten Runde hat es zwar nicht in der Handballgauliga-Klassenstaffel Dresden, wohl aber in der ersten Männerklasse zwei starke Überraschungen gegeben. Die beiden Spitzenreiter TSV. Ullnigau-Nachrichtenell und DSC, mußten Punkte abgeben. So verlor die SG 2, die den Spitzenreiter selbst schlug, auf den zweiten Platz zu setzen.

Die Gauliga

Verein	Spielt	S.	U.	N.	Tore	Punkte
SG 2	8	5	0	3	37:21	10:2
Ullnigau	8	4	1	3	34:24	9:5
TSV. Ullnigau	8	3	1	4	28:30	7:5
Zsch. Ron.	8	2	0	6	20:34	4:0
Spitz	8	1	1	6	18:32	3:0
Friedrich	8	0	0	8	13:30	0:8

Meister Sportgemeinschaft leitete die Rückrunde, die am 7.2.1943 in Tolkwitz über Zsch. Ron. ein. Ein schönes Spiel, bei dem größere Wirt-



Ein Mensch kann eine Last, die sein Körper nicht ertragen kann, mit geschickten Knien zu überwinden bringen. Der Trick ist, unter die Handlung zu kommen und dann die überlegene Rückenmuskulatur einzusetzen. Mit der Unterstützung dieser Technik sind die Leistungen, namentlich der deutschen Heber, erstaunlich gestiegen. Schürer

kraft der SG-Stürmer den Ausschlag gab. Besonders Rückkämpfer zeichnete sich durch 4 Tore aus. Heberknieschule hatte nicht allzuviel Mühe, die Rückkämpfer mit 10:4 (5:0) hinter sich zu lassen. Selbst war mit fünf Treffern der erfolgreichste Schütze. Trostian (3), Richter, Langs bei den Spielern und Bar (3) und Schülze bei den Platzherrn besaßen den Rest. Die Sportfreunde stellten sich TV. Leubnitz-Nomstra nur mit 9 Mann, fiel aber doch nicht ab, sondern gab, aber meist nach Treffern den Ton an. Madger und Thamel bei den Leubnitzern und der dann beim

Handball auf sportlichem Gebiet zu leisten. Zahlreiche andere vom Terror nicht betroffene Gemeinschaften im Westen, Norden und Süden, haben sich gegenüber ihren geschädigten Brüdern ebenfalls hilfsbereit verhalten, teils durch Geldtatsachen, teils durch Sachspenden. Überall reichte man sich die Hände, um unter allen Umständen den keineswegs nebensächlichen Sportbetrieb aufrechtzuerhalten. Jeder Beitrag, Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer leidenden Volksgenossen zu erhalten, ist ein Schritt zum Endsieg, an den wir nach wie vor unerschütterlich wie unser Führer glauben. Keiner überschaut die Gegenwart und Zukunft so wie er. Daran wollen wir immer denken. Zbg.

Stände 6:7 des Feldes verwiesene Plätzner bei den Sportfreunden waren die besten Werfer. Endergebnis 8:8 (5:5).

I. Klasse

Verein	Spielt	S.	U.	N.	Tore	Punkte
Ullnigau	7	6	0	1	34:44	12:2
SG 2	7	5	0	2	37:20	10:4
DSC	7	5	0	2	40:23	10:4
Ullnigau	7	3	1	3	30:26	7:7
Ullnigau	7	3	0	4	31:44	6:8
SG 2	7	1	1	5	30:36	3:11
Post	7	0	0	7	21:40	0:12

Am Sonnabend hatte Spitzenreiter TSV. Ullnigau-Nachrichtenell mit 8:12 (4:5) das Nachsehen. Dabei war die schon 5:0 führende SG 2 vorübergehend wieder mit 5:6 in die Vertiefung gedrängt worden. DSC hatte am Sonntagvormittag nur 10 Mann zur Stelle und mußte verdienstermaßen dem LSV. mit 1:4 (1:0) den Vortritt lassen.

Die Frauen

Verein	Spielt	S.	U.	N.	Tore	Punkte
SG 2	5	5	0	0	23:2	10:0
Ullnigau	5	5	0	0	43:3	10:2
Ullnigau	4	2	0	2	0:42	4:4
SG 2	4	3	0	1	16:9	6:6
Zsch. Ron.	4	3	0	1	14:19	6:6
Zsch. Ron.	4	1	0	3	4:6	2:8
Pinaar	4	2	0	2	10:20	4:10
Birkwitz	4	0	0	4	4:24	0:10

Bis Anfang März sind nun die Frauen dem „Winterschlaf“ verfallen, was wenigstens Feldhandball um Punkte anbetritt. Zuletzt hat noch TV. Birkwitz den Pinaar Reichsbahnrat mit 1:3 und SG 36 Zsch. Ron. die 9erinnen kampflös die Punkte überlassen.

Splitter und Späne vom Sonntag

Splitter und Späne? Nun, es waren wohl nur Späne, die gestern auf dem DSC-Platz gelandet wurden. Erst ist man neugierig gewesen, ob sich der Qualm beim Fußballmeister tatsächlich verzoogen hat. Er hat sich! Die angekündigte starke Elf startete wirklich und gewann eindrucksvoll. In jedem Verein jedes Jahr mindestens einmal. Der DSC sinkt aber dann eben von der Extraklasse nur bis zur Spitzenklasse herab. Bei anderen Vereinen wirken sich innere Unstimmigkeiten viel mehr, meist in einer Serie von Niederlagen aus. Im Ostragehege sind jedoch immer energische Leute zur Stelle, die etwas ruckelig gewordene Köpfe zurechtzurücken verstehen... oder mit „Ersatz“ auskommen. Merkwürdig, daß die Planitzer sich nicht ändern. Zu schnell läuft ihnen die Galle über. Natürlich sind immer die Gegner daran schuld, wenn es einmal klirrt, und dann zählt man umgehend doppelt wieder. Gestern war tatsächlich unter den gegebenen Verhältnissen vieles entschuldigbar, nicht aber die Revanchen. Bei Lichte besehen, ist natürlich alles halb so wild gewesen. Selbstverständ-



Wer möchte nicht lieber so stark und muskulös sein, wie dieser Schwärzler, als dick und fett? So ein Modell läßt jeden Anrufer männlicher als ein Schmerzbuch. Das ist wohl keine Frage. Schürer

Deutsche Erfolge in Tokio

Im Meijistadion zu Tokio begannen die „Ostasien-Sportwettkämpfe“, die Wettbewerbe im Fußball, Handball, Hockey, Korbball, Tennis, Tischtennis und Baseball umfassen, und an denen Mannschaften der in Japan lebenden Reichsdeutschen sowie aus Japan, Mandschukuo, Indien und China beteiligt sind. Die Reichsdeutschen hatten am ersten Tage einen schönen Erfolg im Fußball zu verzeichnen, indem sie die starke Elf von Mandschukuo mit 3:0 Toren besiegten. Die deutschen Tennisspieler setzten sich in der Vorentscheidung gegen Indien mit 5:0 — drei Einzel- und zwei Doppelsiegen — durch. Im Endkampf unterlagen sie dann allerdings mit dem gleichen Ergebnis gegen Japan.

TV. Gruna Handball-Bannmeister

Durch den 4:2 (4:2) Sieg im Rückspiel über die Post-SG, wurde TV. Gruna bereits Bannmeister in der HJ-Klasse A. Die Grunaer führen mit 6:0 Punkten vor Post 2:4 und Spielvereinigung 0:4.

lich mußte Illig durchgreifen, damit es zu keinem ersten Unfall kam.

Warum hat man eigentlich im Ostragehege noch Turnetze? Sie sind sehr schadhaft, können aber jetzt weder ersetzt und vielleicht auch nicht ausgetauscht werden. Dann weg damit! Sowohl gegen CBC, als auch gegen Planitzer SC, gab es Mißverständnisse, weil die Bälle teils von der Seite, teils durchs Tor die Maschen des Netzes passierten. Schließlich kann ja auch einmal der DSC selbst der leidtragende Teil sein. Keine geringe Überraschung ist die erste Niederlage der Dresdner Sportfreunde 01, denen der TV. Gruna ganz und gar nicht liegt. 2:2 an der Bärnsdorfer Straße und nun 0:2 in Gruna! Reichsbahn darf wieder hoffen. Woran lag es denn nun bei 0:2? An falscher Aufstellung der Deckung. Bisher hielten sich die Rothosen so gut dank ihrer starken Läuferreihe. Halb gezwungen, halb freiwillig änderten sie diesmal und scheiterten. Zbg.

Erwin Sietas (Hamburg 79) wurde bei einem Terrorangriff schwer verwundet. Der „eiserner Erwin“ ist wieder hergestellt. Er will demnächst erneut als Brustschwimmer, wie nun schon 20 Jahre lang, starten.

DSC. wieder meisterhaft?

Das 7:1 (2:0), mit dem im Dresdner Ostragehege die erste Runde im sächsischen Fußball abgeschlossen wurde, erweckt den Anschein, als ob DSC wieder seine Meisterform zurückgefunden habe. Ganz ist es doch noch nicht so. Die geschlagenen Planitzer läßt ja im Verlauf der zweiten Halbzeit, wenn auch durch eigenes Verschulden, drei Mann ein. Aber auch die Dresdner beendeten das Spiel nur mit 10 Mann. Das Freundschaftsspiel in Riesa zwischen RSV. und VfB. Kamenz mußte von den Kameraden abgesagt werden.

Nach der 1. Runde

Verein	Spielt	S.	U.	N.	Tore	Punkte
DSC	9	8	0	1	50:10	16:2
CBC	9	6	1	2	37:21	13:5
Zwickau	9	6	0	3	23:15	12:6
Haltba	9	5	1	3	28:20	11:7
Dobeln	9	4	1	4	27:34	9:9
Tura	9	4	0	5	28:34	8:10
Planitz	9	3	1	5	31:31	7:11
Riesa	9	2	0	6	19:24	6:12
VfB	9	2	0	7	14:34	4:14
Fortuna	9	1	2	6	18:42	4:14

DSC.—Planitzer SC. 7:1 (2:0)

Unter günstigeren äußeren Umständen wären vermutlich mehr als nur 2500 ins Dresdner Ostragehege gekommen, um den Großdeutschen Fußballmeister mit dem Planitzer SC., einem seiner ältesten und schärfsten Rivalen in der Gauklasse um die letzten Punkte der Herbstserie spielen zu sehen. Dem ausgezeichneten Chemnitz-Schiedsrichter Illig stellten sich die Parteien wie folgt:

DSC: Weber II, Belger, Hempel; Pechan, Dzur, Köckeritz; Leidenecker, Schön, Machate, Hofmann, Gundolf. — PSC: Croy, Tautenhahn, Darger (Victoria Hamburg), Beyer, Diel, Wunderlich; Klöppel (Sportfreunde Leipzig), Dittes, Fruhaber (Polizei Chemnitz), Fröhlich, Seltmann.

Schon in der 2. Minute kam es zu einem Zusammenstoß Croy—Machate, so daß Croy in zehn Minuten ausscheiden mußte und durch Seltmann ersetzt wurde. Beide Mannschaften brauchten längere Zeit, um sich einigermassen mit den gegebenen Bodenverhältnissen abzufinden. Erst in der 29. Minute vermochte der Meister seine ständige leichte Überlegenheit mit dem 1:0 durch Machate, der eine Kombination Köckeritz—Schön abschloß, zahlenmäßig auszuwerten. In der 37. war es wieder Machate, der diesmal nach Vorarbeit von Hofmann und Pechan ins Schwarze traf.

Während in der ersten Hälfte des Wettkampfes alle der zahlreichen Zusammenstöße erklärlich blieben, fielen nach der Pause Pechan, Seltmann, Wunderlich und Tautenhahn aus der Rolle, so daß sie vom Unparteiischen nacheinander (Pechan und Seltmann zusammen) des Feldes verwiesen wurden. Der Meister geriet nie mehr in Gefahr. Es fiel deshalb seinen Spielern offenbar leichter, sich zu beherrschen. Nach Paß von Machate kopfte Schön in der 60. das 3:0, Gundolf in der 70. nach Ecke das 4:0. Dittes erzwang in der 73. den Ehrentreffer für Planitz. Worauf Schön in der 78. durch Kopfball mit dem 5:1 antwortete. Das halbe Dutzend machte Leidenecker in der 86. voll, und das Endergebnis stellte Gundolf durch Zuspiel von Machate in der 89. her.

Planitz begann recht gut, hielt sich selbst mit zehn Mann ausgezeichnet, hatte aber in den beiden Außenläufern verhältnismäßig schwache Punkte. Das wirkte sich mit der Zeit entscheidend aus. Mächtig auf Draht Croy, der sich nur zu tollkühn in den Schuß wirft, Diel als eiserner Mittelläufer und Dittes, der die meisten Angriffe einfädelt. Beim DSC. Belger

auffallend unsicher. Pechan und Köckeritz leichtfertig im Abdecken, Leidenecker anfangs schwach, später besser. Das Innenrute der Dresdner spielte die zutage getretene technische und taktische Überlegenheit. Besonders Machate war glänzend aufgeleitet. Wir denken, daß der Großdeutsche Titelhalter bald wieder zur Lösung schwieriger Aufgaben bereit ist. Zbg.

I. Klasse: Favoritensturz

In der I. Dresdner Fußballklasse hat es gestern Überraschungen gegeben. Die Sportfreunde haben in Gruna die erste Niederlage erlitten, die Guts-Mutter auf eigenem Platz gegen ihre Großhainer Gäste, VfB. mußte Wacker wieder den 2. Platz überlassen. Die Ausnahmen, die die Regel bestätigen, machten KSG. Spielvereinigung/Südwest, die durch ihren Sieg über SC. 04 Freital schon hart an die Abteilungsmeisterschaft herangekommen sind, und die Reichsbahn, die abwärts zu den Sportfreunden aufrückten und mit ihnen bereits wieder nach Punkten und auch nach Treffern gleichziehen.

TV. Gruna—Sportfreunde 01 2:0 (1:0)

Die Neustädter lieferten auf dem schwierigen Grunaer Gelände ein



Das ist die letzte und schönste Phase einer Hebung. Der Oberkörper befindet sich schon in Schlußstellung. Die Beine drücken nun noch die Last bis zur Maximalhöhe. Unser Bild stellt einen unserer besten Mittelgewichtler, den Essener Adolf Wagner, dar. Schürer

schwaches Spiel, verstanden sich in der neuen Zusammensetzung nicht und konnten auch die herausgearbeiteten Gelegenheiten nicht auswerten. Gruna spielte sehr hoch, setzte sich aber bis zur letzten Minute energisch ein und hat daher den Sieg verdient. Beide Tore schloß der erfahrene Maier, einmal durch direkte Verwertung eines zu kurzen Torabstoßes, ein andermal durch eine aus der Luft verwandelte Linksflanke, wobei der Ball vom Pfosten ins Tor sprang. Mittelläufer Hennig (Gruna) beherrschte das Feld, während es auf der anderen Seite Lehmann allein nicht schaffen konnte. Schiedsrichter Reuter (SG. 1893) piffte peinlich genau. Die Aufstellungen: Gruna: Müller, Krug, Miller, Käufer, Hennig, Schnellner, Graf, Stöckelbrück, Philipp, Maier, Engelhorn. 01: Homilius, Fleischer, Jungnickel, Otto, Lehmann, Giesner, Dietzsch, Richter, Art, Lindner, Rother. —mer.

Spvgg./Südwest — Freital 3:1 (3:0)

Die in großer Fahrt befindlichen Vereinigten aus Naußlitz sicherten sich vor 1500 Zuschauern auf eigenem

Die Magd Kathrine

Roman von Ruth Geede

Vor den blitzenden Fensterscheiben nickten die braunrotten Köpfe der Pelagier im Wind, der vom Fluße kommt. Breit und aufrecht steht der große, dunkle Schrank mit seinen bunten Gläsern, die im Sonnenlicht sprühendes Licht ausstrahlen. So wie ein gequelltes Plüsch mit den beiden passenden Stühlen. Auf dem runden Tisch liegt Kathrines schönste gestickte Decke. Ach, und einen großen Spiegel haben sie auch! Der läuft das ganze schöne Zimmer ein und gibt es weiter. Zwischen den beiden Fenstern steht die Kommode mit dem Makartstrauß. Im gegenüber verdeckt die dunkelblau Plüschstühle die kleine Tür, die in die Schlafkammer führt. Die Schlafkammer selbst ist klein und dunkel, aber sie ist auch behaglich mit ihrem großen, braunen Bett und dem breiten Waschtisch, auf dem eine schwarze Schüssel mit korbblütigen Blumen steht. Ach, die Kathrine hatte noch lange so schön und jede Einzelheit tausendfach in sich aufnehmen können, wenn nicht Robert, der es sich schon lange auf dem Sofa bequem gemacht hat, liehend neugierig hätte: „Sag mal, Kathrine, willst du mich eigentlich immer hungern lassen?“

Ihr die Arbeit, noch nie soviel Freude gemacht wie heute. Macht es, weil alles so blitzblank und funkelnd glänzend ist und ihr zuzurufen scheint: Alles dein, Kathrine, alles dein? Was ist das heute für ein glücklicher Tag! Er erscheint der Kathrine noch funkelnder als der Hochzeitsstag, und das ist kaum möglich. „Robert“, sagt die Kathrine plötzlich beim Essen und legt die Gabel hin. „Robert, das fällt mir grad so ein: Wenn mir mal böse miteinander sein sollten, dann denken wir daran, daß unsere Wohnung immer blitzblank sein muß! Sie darf keinen Zank und keinen Streit sehen!“ „Aber Kathrine!“ Er lacht. „Warum sollen wir uns denn streiten? Uns wird es so gut gehen. Und wenn der Geldbeutel mal nicht so voll ist, dann wird meine kleine Frau nicht schimpfen? Sie wird sich schon einzurichten verstehen!“ „Sie nickt nur schweigend. Mein Gott, Robert weiß doch selber, wie wenig verwöhnt sie ist. Er hat sie oft deshalb ausgelacht. Und warum spricht er jetzt immer von Geld und Einschränkungen?“ Ob sie ihm nicht sagen soll, daß sie noch ein paar Taler zurückgelegt hat, von denen er nichts weiß? Es war ja alles so teuer, die Möbel und die Vorhänge und Teppiche. Ach, und das Kleid und den großen, kirschtönen Hut hat sie auch vom Ersparnen bezahlt. Und trotzdem hat sie noch ein hübsches Sümmchen übrigbehalten.

Ich werd' ihn lieber damit überraschen, wenn es mal nötig ist! denkt die Kathrine und beschließt, morgen das Geld auf die Sparkasse zu geben. Wer weiß, wozu man es noch mal brauchen kann. Der Nachmittag geht so schnell herum, auch der Abend. Sie gehen in der Dämmerung noch ein Stück spazieren, Robert will in die Stadt, Kathrine nach draußen, und sie einigen sich schließlich auf den Fluß. So gehen sie an dem flachen Ufer entlang, lassen die Stadt hinter sich und atmen den Duft der ersten, saften Flußweiden ein. Kathrine muß daran denken, daß es das erste Jahr in ihrem Leben ist, da sie kein Korn binden und auf schwankendem Erntewagen nach Hause fahren wird. Robert schweigt. Aber seine Gedanken gehen einen andern Gang. Er denkt daran, daß morgen der Alltag beginnt, mit Arbeit und Mühe. Morgen eröffnet der Onkel das große neue Geschäft in der Innenstadt, und die freie Zeit ist vorbei, die kurze, schöne Zeit, die seinem Leben eine andere Richtung gegeben hat. Denn als er damals vor fünf Wochen nach Dilgenhof fuhr, hätte er jeden Augenblick, der ihm erzählt hätte, daß er in einem Monat verheiratet sein würde. Nein, er hätte das nicht gedacht. Und dann sah er die Kathrine. Er hat schon viele Frauen in seinem Leben gehabt. Und vielleicht hätte er die kleine, blonde Lisa auch geheiratet, die nette Verkäuferin aus der Drogerie. Aber als er die Kathrine sah, hat er an keine andere mehr gedacht. Und hat alle Bedenken beiseite geschoben und sie genom-

men. Nun ist sie seine Frau, und er liebt sie. Er legt plötzlich den Arm um ihre Schulter und küßt sie auf die Wange. Die Kathrine schrickt empör. Sie war noch immer mit ihren Gedanken bei der Aust. „Robert!“ sagt sie leise, „wann fahren wir einmal hinaus, wo Felder sind? Ich muß doch sehen, wie es mit der Aust ist in diesem Jahr!“ „Später, Kathrine! An einem Sonntag! Und nun komm nach Hause! Morgen muß ich früh heraus!“ Ja, morgen muß der Robert früh aufstehen, denn morgen beginnt der Alltag! Und morgen wird sie den ganzen Tag allein sein, und warten, warten, warten... auf den Abend, wenn Robert zu ihr kommt. * „Friedrich, die Blumentöpfe ins Fenster! Aber ein bißchen däll, ich werd' dir Beine machen. Sind noch keine Schilder an den Salaten? Heinz, wo hast du schon wieder die Tinte gelassen? Himmeldonnerwetter, sperr deine Ohren auf, du Schafskopf!“ Wie von der Tarantel gestochen, hüpfert der kleine, dicke Mann im Laden umher, fährt sich mit der Linken immer wieder durch das spärliche, graue Haar, langt mit der Rechten dem jüngsten Lehrling eine Ohrfeige, daß er sich um die eigene Achse dreht, läuft von dem Laden ins Kontor, vom Kontor in den Lagerraum und wieder in den Laden zurück. Fast wäre er mit dem großen, dunklen Mann zusammengedrallt, der eben den Laden durch die Hintertür betritt. „Ach, sieh an, der Herr Neffe!“ Mit zusammengekniffenen Augen betrachtet der Dicke Robert von oben bis unten. „Auch mal wieder im Lan-

de, was? Gut erholt der Herr, wie? Aber nicht nötig gehabt, in der Zwischenzeit mal heranzuspähen und zu sehen, ob was zu helfen ist!“ „Aber Onkel, du hast doch...“, versucht sich Robert zu verteidigen. Aber der Dicke ist bereits wieder in das Kontor gerannt und weiter in den Lagerraum, wo Robert ihn schimpfen hört. Wahrscheinlich hat der Faktor wieder etwas nicht recht gemacht. „Schöne Laune, was?“ grinst der jüngste Lehrling, der eben mit einer Kiste im Arm vorbeibret. Robert knallt während den Hut auf den Haken, zieht den Mantel aus und streicht sich das Haar aus der Stirn. Das kann ja noch heiter werden, wenn der Onkel wieder in Fahrt ist. Und gerade heute wäre der rechte Tag gewesen, um den Onkel von der Heirat zu agn. Und auch wegen Gehaltserhöhung, ja! „Na, braucht der Herr vielleicht noch einen Spiegel?“ bellt schon wieder die heisere Stimme Ludwig Kattins auf. „Du!“ sagte er plötzlich leise, und seine Augen werden schmal. „wenn du weiter so herumbummelst wie in der letzten Zeit, dann setz' ich dich doch eines Tages an die frische Luft. Auch wenn du tausendmal mein Neffe bist! Verstanden?“ „Walter...“ Schon hat er sich „edreht und läuft dem ältesten Lehrling nach, der eben im Lagerraum verschwindet. Robert zuckt die Achsel. Du lieber Himmel, was hat er denn gebummelt? Die paar Abende mit seinen Freunden waren doch wirklich nicht der Rede wert. Und er hat dem hört das ja jetzt auf. Wenn man solch eine schöne und liebe Frau zu Hause hat, die auf einen wartet. Fortsetzung folgt